

einer Linde in dem vom Kreuzgange umschlossenen stillen, kühlen Grasshofe des neuen Münsters, vordem Lustgarten genannt, hat dies starke und treue Herz den Frieden und die Ruhe gefunden, welche die Welt, auf der es „nie auch nur einen halben Tag ganzer Freude genossen“, ihm nicht gewährt hatte. Von seinem milden, liebevollen Sinne gibt ein schönes Zeugnis die alte Sage, welche erzählt, Walthar habe in seinem letzten Willen verfügt, daß auf seinem Grabsteine täglich die Vögel gefüttert und getränkt werden sollen. Dieser noch im vorigen Jahrhundert vorhandene, nun aber verschwundene Grabstein trug eine lateinische Inschrift, deren Übersetzung also lautete:

Der du die Vögel so gut, o Walthar, zu weiden verstandest,
Blüte des Wohllauts einst, der Minerva Mund, du entwandest!
Daß nun der himmlische Kranz dir Redlichem werde beschieden,
Sprache doch, wer dies liest: „Gott gönn' ihm den ewigen Frieden!“

Weit besser als diese zwar gutgemeinten, aber weder nach Form noch Inhalt besonders gelungenen Verse sind die einfachen, aber eben durch ihre Einfachheit ergreifenden Zeilen, die Hugo von Trimberg unserm Dichter gewidmet hat:

„Hör Walthar von der Vogelweide,
wer des vergaes', der taet' mir leide.“

(Nach F. Pfeiffer.)

* * *

Wir lassen nun Walthers Preisgesang auf das deutsche Land, den deutschen Mann und die deutschen Frauen folgen.

Deutschland über alles.

Übersetzt von R. Simrod (1802–1876).

Heißt mich froh willkommen sein,	Lande hab' ich viel gesehn,
Der euch Neues bringet, das bin ich;	Nach den besten späht' ich allerwärts:
Eitle Worte sind's allein,	Übel möge mir geschehn,
Die ihr noch vernahmt, jezt fraget mich.	Wenn sich je bereben ließ mein Herz,
Wenn ihr Lohn gewähret	Daß ihm wohlgefalle
Und den Sold nicht scheut,	Fremder Lande Brauch.
Will ich manches sagen, was die Herzen freut.	Wenn ich lügen wollte, lohnte mir es auch?
Seht, wie ihr mich würdig ehret.	Deutsche Zucht geht über alle.
Ich verstände deutschen Frauen	Von der Elbe bis zum Rhein
Solche Dinge, daß sie alle Welt	Und zurück bis her an Ungerland,
Noch begier'ger wird zu schauen;	Da mögen wohl die besten sein,
Dafür nehm' ich weder Gut noch Geld.	Die ich irgend auf der Erden fand.
Was wollt' ich von den Süssen?	Weiß ich recht zu schauen
Sie sind doch zu hehr;	Schönheit, Huld und Bier,
D'rum beiseid' ich mich und bitte sie nichts mehr	Hilf mir, Gott, so schwör' ich, daß sie besser hier
Als mich freundlich stets zu grüßen.	Sind als and'rer Länder Frauen.

Jüchtig ist der deutsche Mann,
Deutsche Frau'n sind engelichön und rein;
Töricht, wer sie schelten kann,
Anders, wahrlich, mag es nimmer sein;
Zucht und reine Minne,
Wer die sucht und liebt,
Komm' in unser Land, wo es noch beide gibt;
Lebt ich lange nur darinne!